



## Externe Evaluierung: Praxistest der Lehr- und Lernmittel für Französisch und Englisch, Schuljahr 2012/2013 (Kurzzusammenfassung)

### 1 Einleitung

---

Im Schuljahr 2012/2013 wurden die Praxistests Französisch und Englisch wissenschaftlich begleitet. Das Lehrmittel *Mille feuilles 6* wurde in den Kantonen Freiburg, Solothurn und Wallis getestet, das Lehrmittel *New World 2* in den Kantonen Bern, Freiburg und Solothurn (in letzteren beiden Kantonen teilweise im Zusammenspiel mit *Mille feuilles*).

Im vorliegenden Kurzbericht werden die Erfahrungen, Erwartungen und Wünsche der am Praxistest beteiligten Lehrpersonen und SchülerInnen zusammengefasst. Die Resultate der externen Evaluation stammen aus Gruppeninterviews mit Lehrpersonen der Praxistestklassen sowie aus einer schriftlichen Befragung der beteiligten SchülerInnen und Lehrpersonen mittels Fragebogen.

### 2 Resultate

---

#### ***Französisch- und Englischunterricht: Allgemeine Zufriedenheit***

Im letzten Praxistestjahr auf der Primarstufe bleibt die allgemeine Zufriedenheit der Französischlehrpersonen hoch. Auch bei ihren SchülerInnen (bzw. ihrer Klasse/ihren Klassen) erwartet eine hohe Zahl der Befragten weiterhin, dass sie mit dem Französischunterricht insgesamt zufrieden sind. Tatsächlich äussern sich auch die SchülerInnen zum Französischunterricht grundsätzlich positiv, obwohl eine Minderheit mit dem Französischunterricht nicht zufrieden ist. Einer knappen Mehrheit der SchülerInnen gefällt *Mille feuilles 6* grundsätzlich gut.

Auch im Englischunterricht ist die allgemeine Zufriedenheit der Lehrpersonen – wenn auch etwas weniger ausgeprägt als bei den Lehrpersonen, die den Französischunterricht testen – grundsätzlich hoch; ihren SchülerInnen schreiben die Lehrpersonen eine hohe Zufriedenheit zu (die der im Französischunterricht entspricht). Eine grosse Mehrheit der befragten Kinder gibt im Fragebogen an, der Englischunterricht gefalle ihnen.

#### ***Beurteilung der Lehrmittel Mille feuilles und New World im Zusammenhang mit der Didaktik der Mehrsprachigkeit***

Allgemein äussern sich viele Lehrpersonen und SchülerInnen positiv zu den beiden neuen Lehrmitteln. Eine deutliche Mehrheit der befragten Lehrpersonen findet, dass sie sich für den Fremdsprachenunterricht eignen. Im Folgenden werden ein paar wichtige Punkte aufgelistet, die sich aus den Interviews und den Fragebogen ergeben.

### **MILLE FEUILLES 6**

- Erstmals seit Beginn der Praxistests finden die Lehrpersonen, dass für den Unterricht mit dem Lehrwerk *Mille feuilles* realistische **Zeitangaben** gesetzt worden sind. Auch die Materialmenge sehen die Lehrpersonen als weder zu gross noch zu klein an. Die Lehrpersonen sind sich aber uneins bei der Frage, ob es trotzdem nötig sei, noch eigenes Zusatzmaterial für den Französischunterricht zu entwickeln.
- Die Mehrheit der Französischlehrpersonen erachten die **Inhalte** der Lehrmittel als alters- und stufengerecht. Allgemein werden die Themen als sehr ansprechend und motivierend beurteilt. Die Handhabung des **Lehrerkommentars** (*fil rouge*) stellt die Lehrpersonen allgemein kaum vor Probleme, jedoch wünschen sich einige von ihnen klarere Hinweise zur Progression.
- Der Einsatz der **Revue** gelingt nicht in allen Praxistestklassen; einige Lehrpersonen stellen deren Funktion und Nutzen nach wie vor in Frage.
- Die einzelnen *magazines*, die CD sowie der *fichier électronique* wird in den Gesprächen von den Lehrpersonen kaum thematisiert. Die Lehrpersonen wünschen sich aber, dass die Aufgaben logisch nummeriert sowie noch klarer und einfacher formuliert werden, um autonomes Lernen zu erleichtern.
- **Wörterbücher** und anderes **Zusatzmaterial** werden in fast allen Praxistestklassen als Ergänzung zum neuen Lehrmittel eingesetzt. Einige Lehrpersonen wünschen sich, dass Plakate und weitere Zusatzmaterialien vom Verlag mitgeliefert werden.
- Mehrmals kommen in den Gesprächen die Themen **Authentizität** und **alltagsrelevante Kommunikation** zur Sprache; so gibt es laut einigen Lehrpersonen nicht genug Gelegenheiten, um Alltagskommunikation zu trainieren und damit auch die mündliche Sprachkompetenz zu erweitern. Weiter wird in den Gesprächen oft das Thema **Vertiefung** angesprochen: Im vierten Lernjahr finden mehrere Lehrpersonen, dass das Unterrichtsmaterial bisher zu wenig Übungen zur Festigung der Sprachkompetenzen vorsieht und die Sprachkompetenzen eher oberflächlich touchiert werden. Dadurch werde die Nachhaltigkeit des Spracherwerbs in Frage gestellt.

### **NEW WORLD 2**

- Die **Zeitangaben** zum Lehrmittel werden von den meisten Lehrpersonen als unrealistisch eingeschätzt. Die Lehrpersonen sind sich uneins bei der Frage, ob das Lehrwerk genügend Material enthalte.
- Wie beim Französischunterricht erachtet ein Grossteil der Lehrpersonen die **Inhalte** des Englischlehrmittels als alters- und stufengerecht.
- Die beiden Schülerhefte, das **Activity Book** und das **Work Book**, werden allgemein positiv beurteilt. Die Lehrerhandreichung (**Teacher's Book**) wird in den Gesprächen wenig thematisiert, was allgemein als positives Zeichen gewertet werden kann.
- Die **CD** wird von den meisten Lehrpersonen als zu wenig interaktiv angesehen.
- Mehrere Lehrpersonen finden, dass das Erstellen von **Zusatzmaterial** für den Englischunterricht nötig ist. Es werden verschiedene Zusatzmaterialien im Unterricht eingesetzt.

- Auch bei den Englischlehrpersonen kommt das Thema **Vertiefung** immer wieder zur Sprache. Das Englischlehrmittel habe ebenfalls die Tendenz, die Sprachkompetenzen nur oberflächlich zu behandeln.

Eine Mehrheit der Lehrpersonen gibt an, dass in *Mille feuilles 6* und *New World 2* alle drei Kompetenzbereiche berücksichtigt werden. Die meisten Französisch- und Englischlehrpersonen finden, dass die **Lernziele** für sie wie auch für ihre SchülerInnen klar sind. Im Französischunterricht ist das Thema „individuelle Lernziele“ präsenter, wobei die Lehrpersonen teilweise die Vorkenntnisse ihrer SchülerInnen nicht sehr gut kennen. Viele Lehrpersonen plädieren für gemeinsame Lernziele, insbesondere auch für einen gemeinsamen Klassenwortschatz.

### **Didaktik der Mehrsprachigkeit**

Die Lehrpersonen wurden zum Einsatz der vom Lehrplan definierten Elemente der Mehrsprachigkeitsdidaktik befragt. Als *inhalts- und handlungsorientiert* wird der Unterricht von sämtlichen Französischlehrpersonen angesehen; auch eine Mehrheit der Englischlehrpersonen gibt an, ihr Unterricht sei inhalts- und handlungsorientiert. Eine kleine Mehrheit der Französisch- und der Englischlehrpersonen setzt *integrierte Sprachförderung* und *ELBE/Bewusstheit für Sprache und Kulturen* um. Die beiden nicht verbindlichen Elemente *bilingualer Sachfachunterricht* sowie *Austausch und Begegnung* sind relativ marginal für den Unterricht der befragten Lehrpersonen. Zwar geben sämtliche Lehrpersonen an, die Didaktik der Mehrsprachigkeit im Unterricht umzusetzen, doch allgemein fällt die Umsetzung bei den Englischlehrpersonen weniger stark aus als bei den Französischlehrpersonen.

### **Überforderung, Unterforderung, Differenzierung im Fremdsprachenunterricht**

Tendenziell geben die meisten Französischlehrpersonen an, dass ihnen das Lehrmittel *Mille feuilles 6* eine gute Ausgangslage für die Binnendifferenzierung liefert. Die Notwendigkeit eines differenzierten Französischprogramms ist gegeben: Zwar gibt die Mehrheit der Lehrpersonen an, ihre SchülerInnen seien im Französischunterricht nicht unterfordert, jedoch gibt es in den meisten Klassen überforderte Kinder. Auch können laut vielen Lehrkräften schwächere SchülerInnen dem Französischunterricht nicht ohne weiteres folgen. Differenzierung gestaltet sich weiterhin schwierig, und auch selbständiges Arbeiten ist in vielen Klassen kaum möglich.

Die Englischlehrpersonen schätzen ihre Klassen ähnlich ein wie die Französischlehrpersonen: Es gibt in den meisten Klassen überforderte, jedoch deutlich seltener unterforderte SchülerInnen. Auch im Englischunterricht ist Binnendifferenzierung unabdingbar, denn die Mehrheit der Lehrpersonen gibt an, dass die schwächeren Lernenden dem Englischunterricht nur mit Mühe folgen können. Zwei wichtige Faktoren stehen der Binnendifferenzierung im Englischunterricht im Weg: einerseits die mangelnde Selbständigkeit der SechstklässlerInnen, andererseits das Lehrmittel *New World 2*, das laut der Mehrheit der Lehrpersonen wenige Differenzierungsmöglichkeiten bereitstellt.

Grundsätzlich kristallisieren sich für beide Sprachen die folgenden Punkte heraus:

- Kinder, die im Fremdsprachenunterricht schwach sind, werden oft auch in anderen Fächern als überfordert wahrgenommen.
- Die „Schere“ innerhalb der Klassen ist zwar gross, scheint sich allerdings nicht grundsätzlich vergrössert zu haben.

- Bisher hat die Heterogenität in den Klassen noch nicht dazu geführt, dass manche Kinder völlig vom Fremdsprachenlernen ausgeschlossen sind.
- Der Unterricht in Mehrjahrgangsklassen und die damit verbundene Differenzierung stellt für die Lehrpersonen nach wie vor eine Herausforderung dar.
- Die von den Lehrmitteln erforderte Selbstständigkeit ist in vielen Klassen nicht oder nur schwach vorhanden.

Eine kleine Minderheit der SchülerInnen gibt im Fragebogen an, dass sie sich im Französisch- oder Englischunterricht langweilt; jedes vierte Kind fühlt sich im Französischunterricht gestresst.

### ***Erreichung der Lernziele gemäss Lehrplan Französisch und Englisch***

Auch wenn die Evaluation des Praxistests nicht zum Ziel hatte, die tatsächlich erworbenen Kompetenzen am Ende der Primarschule zu erheben, so wurden die Lehrpersonen in den Interviews dennoch gebeten, eine Grobeinschätzung vorzunehmen. Es zeigt sich, dass die vom Lehrplan vorgegebenen Lernziele laut Einschätzung der Lehrpersonen von einem recht hohen Teil der Lernenden nicht vollständig erreicht werden können.

### ***Evaluation***

Die meisten Französisch- und Englischlehrpersonen fühlen sich beim Evaluieren der Kompetenzen sicher und die Mehrheit gibt an, dass genügend Evaluationsmaterial zur Verfügung steht. Die kommunikative Handlungsfähigkeit wird von den meisten Französischlehrkräften und von einer etwas kleineren Mehrheit der Englischlehrpersonen evaluiert. Viele Französischlehrpersonen evaluieren die lernstrategischen Kompetenzen, wohingegen bei den Englischlehrpersonen unterschiedliche Praktiken vorherrschen. Die Französischlehrpersonen bewerten den Kompetenzbereich „Bewusstheit für Sprache und Kulturen“ sehr unterschiedlich; die meisten Englischlehrpersonen lassen die Evaluation dieses Bereichs weg. Die Verlagstests werden allgemein begrüsst, jedoch werden sie in einzelnen Punkten auch kritisiert. Schulnoten spielen in den Praxistests nach wie vor eine untergeordnete Rolle.

Die Umsetzung der formativen Evaluation hat im Französischunterricht seit Beginn der Praxistests deutlich abgenommen. Dieser Trend setzt sich auch am Ende der Primarschulzeit fort, denn nur noch wenige Lehrpersonen lassen die SchülerInnen sich selbst einschätzen oder mit dem Europäischen Portfolio (ESP) arbeiten.

### ***Vorbereitung und Aufwand seitens der Lehrpersonen***

Die Französisch- und Englischlehrpersonen geben an, dass sie zeitlich einen hohen Aufwand für das Vorbereiten des Sprachenunterrichts betreiben. Allerdings scheint die Belastung insgesamt erträglich zu sein. Für die Vorbereitung orientieren sich sowohl die Französisch- als auch die Englischlehrpersonen insbesondere am Lehrmittel selbst, an den Lernzielen aus dem Lehrmittel sowie an der methodisch-didaktischen Weiterbildung.

### ***Schulische Organisation und Infrastruktur; Übertritt auf die Sekundarstufe***

Die Französisch- und Englischlehrpersonen sind mit der schulischen Organisation und mit der Infrastruktur für ihren Fremdsprachenunterricht mehrheitlich zufrieden. Die Computer werden

im Französischunterricht nach wie vor oft zum Spracherwerb eingesetzt, im Englischunterricht hingegen immer noch selten.

Mit ihrer Weiterbildung (insbesondere die methodisch-didaktische) sowie mit ihren eigenen Sprachkompetenzen sind die befragten Lehrpersonen sehr zufrieden.

Die sehr uneinheitlichen Strukturen in den verschiedenen Kantonen ermöglichen wenig allgemeine Aussagen zum Stufenübertritt. Allgemein kristallisieren sich folgende Themen aus den Gesprächen heraus:

- eine Unsicherheit bezüglich der Art der Weiterführung des Fremdsprachenunterrichts (insbesondere die Umsetzung der Didaktik der Mehrsprachigkeit);
- die Befürchtung, dass die unterschiedlichen Kompetenzen der „*Mille-feuilles*-Kinder“ mit jenen der „*Bonne-Chance*-Kinder“ verglichen und falsch eingeschätzt werden würden;
- Sorgen bezüglich der Entwicklung der Heterogenität innerhalb der Klassen.

### 3 Ausblick

---

Abschliessend werden einige zentrale Punkte hervorgehoben, bei denen Handlungsbedarf besteht.

- Das entdeckende und autonome Lernen durch die SchülerInnen, einer der Pfeiler der neuen Didaktik, bleibt auch am Ende der Primarstufe schwierig.
- Während die Erarbeitung von Strategien zum Verstehen anspruchsvoller Texten offenbar Früchte zeigt, gibt der Aufbau von Sprachmitteln Grund zur Sorge: Immer wieder fragen sich die Lehrpersonen, ob die Inhalte, die im Fremdsprachenunterricht behandelt wurden, genug gefestigt sind, um sie später in neuen Kommunikationssituationen anwenden zu können.
- Der neue didaktische Ansatz versucht, den Erstspracherwerb nachzuahmen, bei dem sich das Sprachverstehen schneller entwickelt als die Sprachproduktion. Beim schulischen Fremdsprachenlernen muss jedoch bedacht werden, dass die SchülerInnen zwar gute Verstehenskompetenzen entwickeln, dass ihnen jedoch auch zunehmend bewusst wird, dass sie sich (noch) nicht gut äussern können. Dies kann zu Blockaden und einem Abfall der Motivation führen.
- Noch immer sind die Unterschiede in den Passepartout-Kantonen bezüglich Ausrüstung, Ausbildung und Ausrichtung des Unterrichts in Bezug auf Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sehr gross und noch nicht alle (technischen) Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt.
- Das Thema Evaluation wird bei der definitiven Einführung der beiden Lehrmittel an Stellenwert gewinnen. Wichtig ist, die Evaluationskompetenzen und -praktiken der Lehrpersonen weiterhin zu beobachten und allenfalls Massnahmen einzuleiten.
- Obwohl das Passepartout-Projekt und die Didaktik der Mehrsprachigkeit darauf ausgelegt sind, den Französisch- und den Englischunterricht so gut wie möglich miteinander zu verknüpfen, war dies bisher in den Praxistests nur eingeschränkt möglich und sollte weiter gefördert werden.